



Möbel wie Bäume

Bei der ersten Kollektion des finnischen Labels VAARNII haben gleich drei Schweizer Kreative mitgewirkt.

Text: Susanna Koeberle, Fotos: Jussi Puikkonen



Finnische Expertise:
Der neu gegründete
Brand Vaarnii
verwendet für seine erste
Kollektion ausschliess-
lich lokale Föhre. Für
das Styling der Bilder
wurde Connie Hüssler
engagiert.

Die kreative Beziehung zwischen der Schweiz und Finnland hat eine längere Geschichte. Sie zeigt sich am Beispiel des Architekten und Designers Alvar Aalto (1898–1976).

Gebaut hat er hierzulande ein Wohnhochhaus in Luzern, das 1968 fertiggestellt wurde. Sein Einfluss auf die Schweizer Architektur verlief aber über Umwege: In seinem Büro in Helsinki waren verschiedene Schweizer Architekten tätig. Doch nicht diese bekannte Seite der Designkultur Finnlands interessiert Antti Hirvonen und Mikko Silvanio; mit ihrem frisch gegründeten Brand Vaarnii knüpfen sie vielmehr an die Zeit vor dem finnischen Modernismus an. Der Name leitet sich aus einer Kombination der finnischen Wörter «Varnaa» für Dübel und «Saarni» für Esche her und lenkt damit die Aufmerksamkeit auf das Machen sowie auf das Material Holz.

Die Möbelstücke der ersten Kollektion bestehen alle aus lokaler Föhre, einem Holz, das heutzutage aufgrund gewisser Eigenschaften selten zur Herstellung von Möbeln verwendet wird. Die beiden Firmengründer reizte es, ein Revival von Föhre als Werkstoff zu initiieren. Vaarnii schwimmt bewusst gegen den Strom, seine Stärke ist der Mut zur

Multifunktional: Die
Tablets von Livia
Lauber sind stapelbar.
Man könnte sie sogar als
Teller nutzen.



Reduziert: Der Hocker
von Dimitri Bähler lebt
von der Harmonie der
Proportionen.



Andersartigkeit. Die Idee dahinter: Alte Prinzipien von vernakulärem Design in die Jetztzeit überführen. «Früher wurden Möbel nicht um des Designs willen gefertigt, sondern mussten einfach und funktional sein. Sie sollten dem Wetter standhalten sowie günstig und lokal herstellbar sein. Dieses Modell inspirierte uns», sagt Antti Hirvonen. Dass Einfachheit nicht mit Banalität gleichzusetzen ist, zeigt die Ende April lancierte Kollektion. Ein gemeinsames Merkmal der zwölf Entwürfe ist das Betonen der besonderen Materialeigenschaften von Föhre sowie das Offenlegen der Bauweise der Möbel als solcher. Diese Transparenz prägt auch die Werte der Firma: Alle Beteiligten – von den Gestalterinnen über die Handwerker, den Fotografen, den Grafiker und die Texterin bis zur Stylistin – sind gemeinsam Teil dieses Unterfangens.

Hirvonen und Silvanio nutzten ihre Erfahrung und Vernetzung im globalen Designbusiness und fragten internationale Designschaffende an – darunter einige aus London sowie zwei aus der Schweiz –, einen Entwurf beizusteuern. Material und Herstellung bleiben allerdings eine lokale Angelegenheit. Finnische Manufakturen haben schliesslich eine hohe Kompetenz in der Holzverarbeitung. Der Respekt vor diesem Know-how und das Zurückgreifen auf lokale Ressourcen sind wichtige Eckpfeiler der Firmenphilosophie.

Bei der ersten Kollektion des finnischen Labels Vaarnii haben gleich drei Schweizer Kreative mitgewirkt. Livia Lauber und Dimitri Bähler steuern je einen Entwurf bei, und Connie Hüsser zeichnet für das Styling der Bilder verantwortlich. Aufgrund der Pandemie war die Kommunikation zwischen dem Auftraggeber und den Kreativen auf einen digitalen Austausch beschränkt – nichts Ungewöhnliches heute, doch nichtsdestotrotz eine besondere Herausforderung.

Nach einem ersten Briefing schlug Dimitri Bähler für einen Hocker unterschiedliche Versionen vor. Schliesslich einigte man sich auf einen einfachen und zugleich multifunktionalen Entwurf, dessen Konstruktion sehr simpel ist. Um den Charakter des Objekts herauszuarbeiten, war das detaillierte Ausbalancieren der Proportionen deswegen umso wichtiger. «Ich habe versucht, das Design zu reduzieren und es möglichst natürlich erscheinen zu lassen», sagt der Bieler Designer. Auch das Schaffen eines archetypischen Möbelstücks bedarf eben der Feinarbeit. Gerade kleine Details sind am kompliziertesten in der Herstellung. Das war auch bei den Tablett von Livia Lauber



12 Objekte: *Nach der Lancierung der ersten Kollektion sind bereits Gespräche für neue Stücke im Gange.*



Archetypisch: *Trotz der einfachen Form wirkt der Sessel von Max Lamb eigenständig.*

nicht anders. Die unregelmässige Zeichnung des Holzes ist bei ihrem Entwurf besonders deutlich zu sehen. Aus der Schweiz nach Finnland reisen konnte nur die Stylistin Connie Hüsser. Trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit habe das Shooting mit dem finnischen Fotografen Jussi Puikkonen gut geklappt, erzählt sie. Sie arbeitet sehr intuitiv und improvisierte vor Ort; die Entwürfe kannte sie vorher nur aus Renderings. Mit wenigen Akzenten – eine Kombination aus Naturelementen und typisch finnischen Designobjekten – erfasste sie den ureigenen Charakter dieser Möbelwesen. Sogar eine kleine Hommage an Alvar Aalto hat sich eingeschlichen.

www.vaarnii.com